

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Kleine Welt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Kleine Welt



Mutter hat sonst genug zu tun mit Kochen, Putzen und Flickern. Sie hat keine Lust, immer wieder nasse Kleider und Strümpfe zum Trocknen aufzuhängen



Aber Ruedi denkt nicht an seine Mutter, auch nicht an seine neuen Schuhe und Sportstrümpfe. Er ist jetzt Polarforscher und mißt gerade die Temperatur des nördlichen Eismeeres

## Warum hängt Mutter Strümpfe auf?



Mitten durch die Stadt strömt ein Fluß. Im Winter ist er zahn und hat wenig Wasser. Die Buben, die sich auf seinem Eise tummeln, können nicht ertrinken. Dennoch sieht es die Mutter nicht gern, wenn ihre Buben «Nordpol» machen und mit nassen kalten Füßen heimkommen



Karl und Ruedi wurden auf einer Eisscholle ins Eismeer abgetrieben. Doch eine andere Strömung brachte sie wieder in die Nähe ihrer Kameraden, die die beiden Erschöpften unter Lebensgefahr retteten

*Liebe Kinder*, ihr lacht gewiß, wenn ihr den Titel lest und ihr denkt wohl: ja, meint der Unggle Redakter denn, wir wissen nicht, warum? Unsere Mutter hängt sie doch zum Trocknen auf, wenn sie Wäsche hat. Und so werden es wohl alle Mütter machen.

Nun, da mögt ihr recht haben. Aber hin und wieder trägt der Schein doch. Die Mutter zum Beispiel, die ihr hier auf dem Bilde seht, hat ihren Waschtage vor einigen Tagen gehabt. Weshalb sie schon wieder die Strümpfe ihrer zwei Buben, vom Ruedi und vom Karli, zum Trocknen aufhängen muß, das zeigen euch die andern Bilder. Und da wißt ihr gleich Bescheid. Die Schlingel sind mit andern Kameraden an den Fluß hinunter gegangen, der mitten durch die Stadt fließt, um sich auf dem Eise zu tummeln. Der Mutter haben sie nichts gesagt. Sie hätte sich geängstigt und es ihnen verboten. Auch wenn sie wüßte, daß ihre Buben nicht ertrinken können, weil der Fluß im Winter nur wenig Wasser hat, so hätte sie es ihnen doch nicht erlaubt. Wegen den Strümpfen etwa? Eigentlich nicht, die konnten ja nur naß werden, sonst geschah ihnen nichts. Aber die Buben konnten sich dabei erkälten. Und wenn ihnen auch das nicht passierte und sie nicht einmal einen Schnupfen nach Hause brachten, so hatte sie doch genug zu tun mit Kochen und Flickern und sie hatte keine Lust, immer wieder nasse Kleider und Strümpfe aufzuhängen.

Aber Ruedi und Karli und die andern, die mitkamen, hatten Rassiceres vor, als

ihre hübschen Sportstrümpfe zu schonen. Sie wirbelten den Flußdamm hinunter, schnallten die Schlittschuhe an und machten «Nordpol». Die kleinen Eisblöcke, die herumlagen, waren gefährliche Eisberge, die ihnen den mühseligen Weg zum Nordpol versperrten. Sie vergaßen, daß sie sich auf einem zahn Fluß mitten in der Stadt tummelten. Sie fühlten sich in die Eiswüste versetzt. Ruedi und Karl trieben,

dem Hungertode nahe, auf einer Eisscholle im Eismeer dahin, bis sie endlich, unter tausend Lebensgefahren von ihren Kameraden gerettet wurden. Wenn sie dabei einen Schuh voll herauszogen, so hatte das nicht viel zu sagen. Schließlich konnte die Mutter froh sein, wenn sie den Heimweg vom Nordpol wieder fanden. Während der herrlichen Eisfahrt war es schließlich dunkel geworden und alle zusammen trieb der Appetit nach Mutters Nachtessen aus der Nordpolgegend nach Hause.

«Du hättest dir ja den Tod holen können!» jammerte Karlis Mutter, als sie das Eiswasser aus seinen Schuhen leerte.

«Ja, es hätte nicht viel gefehlt», lachte Ruedi, der die sieben Bären, mit denen er auf der Eisscholle kämpfte, noch nicht vergessen hatte.

Soll jetzt der Unggle Redakter zu guter Letzt auch noch lachen oder wie die Mutter mit Ruedi und Karl schimpfen? Was meint ihr dazu?

Viele Grüße von eurem

Unggle Redakter.



Hilfe.

«Pape, ich han d'r c großt Arbet abgno - ich han de Kaländer scho fascht fertig abgrisse!»